

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnispreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 16 Pf., die Kettzeile 45 Pf. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 15 Pf. Besörd.-Geb., zus. 36 Pf. Zustellungsgeb.; d. Ag. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabakt nach Tarif, der jedoch bei Abzähl. Eintreib. od. Konturten dienstl. wick. Erfüllungsort: Altkönig, Gerichtsamt Nagold. Einzeln. 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt ob. Betriebsstör. befehlt kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telgr.: „Tannenbl.“/Tel. 321.

Nummer 274

Altenzeitg, Donnerstag, den 23. November 1933

56. Jahrgang

Der Vertagungsbeschluss in Genf

Genf, 22. Nov. In der Sitzung des Präsidium der Abrüstungskonferenz, die hinter verschlossenen Türen stattfand, wurde der Vertagungsbeschluss in der Form eines Berichtes des Präsidenten Henderson vorgelegt. Henderson weist in seinem Bericht auf die letzten diplomatischen Besprechungen mit den Vertretern Frankreichs, Italiens, Englands und der Vereinigten Staaten, sowie dem Generalberichterstatter der Konferenz hin, in denen die gegenwärtigen Schwierigkeiten und Gefahren eingehend erörtert worden seien. Es sei anerkannt worden, daß die gegenwärtigen Gegenstände in den verschiedenen bedeutungsvollen politischen Fragen zu tiefgehend seien, als daß irgendwelche Hoffnungen auf einen erfolgreichen Ausgang einer Aussprache im Hauptausschusse beständen. Daher habe sich die Notwendigkeit der Vertagung des Hauptausschusses zwangsläufig ergeben. Es sei vorgeschlagen worden, daß gleichzeitig mit den Arbeiten der Abrüstungskonferenz parallel laufende ergänzende Verhandlungen zwischen den einzelnen Staaten auf diplomatischem Wege stattfinden.

Diese Kompromißformel Hendersons wurde zur allgemeinen Ueberraschung stillschweigend vom Präsidium ohne jede weitere Erklärungen angenommen. Nach kaum 10 Minuten war die Sitzung bereits zu Ende. Weder Paul-Boncour noch die Vertreter Englands oder Italiens gaben irgendwelche Erklärungen ab. Die hier verbreiteten Mitteilungen, daß Paul-Boncour eine grundsätzliche politische Erklärung im Präsidium abgeben würde, war lediglich eine Drohung. Man erklärt, das auffallende Stillschweigen der Vertreter der Großmächte sei nur drauf zurückzuführen, daß eine Auslegung der Kompromißformel durch Paul-Boncour unvermeidlich zur völlig entgegengesetzten Auslegung der Vertreter Englands und Italiens geführt hätte. Es hätte sich jedoch erwiesen, daß die Vertagung des Hauptausschusses nur erfolgt ist, weil eben ein Zusammentritt des Hauptausschusses heute das Ende der Konferenz bedeuten würde.

Auf französischer Seite wird erklärt, daß im Hinblick auf eine möglicherweise bevorstehende Kabinettskrise mit einem sofortigen Beginn der diplomatischen Besprechungen nicht zu rechnen sei. Besonders demotiviert man auf das Energieloch von neuem die Einberufung einer diplomatischen Konferenz. Auch auf englischer Seite wird die so viel erörterte diplomatische Konferenz vorläufig als höchst unsicher und fraglich erklärt.

In allen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß das formale Ende der Abrüstungskonferenz jetzt nicht weiter hinausgeschoben werden kann und daß voraussichtlich die Zusammenkunft zu der offiziellen Bestätigung des bereits erfolgten vollständigen Zusammenbruchs der Konferenz führen wird.

Gegenstände in Genf im Spiegel der englischen Presse London, 22. November. In den Blättermeldungen über den französisch-italienischen Zusammenstoß in Genf wird festgestellt, daß Frankreich völlig isoliert steht. Man erwartet, daß es bei der heutigen Bürositzung sehr lebhaft zugehen wird.

Der Reutersvertreter findet es bemerkenswert, daß sogar Dr. Bensch gestern den französischen Außenminister nicht unterhalte. Er berichtet ferner, in italienischen Kreisen werde offen erklärt, wenn Frankreich auf Einberufung des Allgemeinen Ausschusses bestünde, und wenn dieser die Fortsetzung der Arbeiten der Unterausschüsse beschließen sollte, so werde Italien einfach seine Sachverhalte zurückziehen, die sowieso nur die Rolle von Beobachtern spielen. Der Korrespondent fügt hinzu, hinter der französischen Stellungnahme stehe der Wunsch, hervorzuheben, daß die Fortdauer der Konferenz auf der Vereinbarung vom 14. Oktober basiere. Die Italiener dagegen beständen auf völliger Unterbrechung der Arbeiten, um zum Ausdruck zu bringen, daß eine neue Grundlage gesucht werden müsse. Der Genfer Korrespondent der „Times“ sagt: Die praktische Erfahrung hat bereits gezeigt, daß die seit der ersten Sitzung des Konventionenentwurfes vorgeschlagenen zahlreichen Abänderungen die Deutschen vielmehr in Mitleidenschaft ziehen, als zunächst angenommen wurde. In der gestrigen französisch-italienischen Meinungsverschiedenheit hat die britische Delegation keine Partei ergriffen. Sie ist der Meinung, daß das Schwerkgewicht der Abrüstungsfrage jetzt nicht in Genf liegt und daß es gleichgültig ist, ob die Ausschüsse mit ihren Entwürfen fortfahren oder nicht.

Der Führer über die deutsch-franz. Beziehungen

Paris, 22. Nov. „Matin“ veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung, die der Außenminister des französischen Wirtschaftsblattes „L'Information“, de Brinon, mit Reichskanzler Adolf Hitler gehabt hat. Brinon hebt die zwanglose herzliche Aufnahme durch den Reichskanzler hervor, der im Gegensatz zu anderen Staatsmännern jedes Zeremoniell und jedes Inzidenzen vermeidet, dessen inneres Feuer aber lebendig zum Ausdruck komme.

Der Reichskanzler habe erklärt, daß seine Einstellung stets die gleiche sei. Er lehnte die Ansprüche und Verständigungen, weil er darin die Garantie für den Frieden erblicke. Er wolle, daß dieser wahrhafte Friede zwischen lokalen Gegnern geschlossen werde. Er habe dies wiederholt erklärt oder man habe ihm immer nur mit mißtrauischen Worten geantwortet. Sein Wille habe sich jedoch nicht geändert.

„Ich glaube“ — erklärte der Reichskanzler — „daß das Ergebnis der Volksabstimmung meinem Wunsch neue Kraft gibt. Wenn früher Stresemann oder Brüning verhandelt hätten, so konnten sie sich nicht darauf berufen, daß das deutsche Volk hinter ihnen stehe. Ich aber habe ganz Deutschland hinter mir! Ich habe dem Volke nicht verheimlicht, was ich wollte! Das Volk hat meine Politik gebilligt.“

Das Gespräch sei dann auf das deutsch-französische Problem übergegangen. Adolf Hitler, so schreibt de Brinon, glaube an die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Verständigung. „Ich habe die Ueberzeugung“, so habe der Reichskanzler erklärt, „daß wenn die Franzosen das Saargebiet, das deutsches Land ist, einmal geregelt ist, nichts Deutschland und Frankreich in Gegenwart einander bringen kann. Gleichwohl ist keine Streitfrage. Aber wie lange noch wird man wiederholen müssen, daß wir weder abfordern, was nicht zu uns gehört, noch daß wir uns von irgend jemand lieben lassen wollen, der uns nicht liebt! In Europa besteht nicht ein einziger Streitfall, der einen Krieg rechtfertigt. Alles läßt sich zwischen den Regierungen der Völker regeln, wenn sie das Gefühl ihrer Ehre und ihrer Verantwortlichkeit besitzen. Es gibt ein von vaterländischem Geist befehltes Polen und ein nicht weniger an seinen Traditionen hängendes Deutschland. Zwischen ihnen bestehen Differenzen und Reibungspunkte, die auf einen solchen Vertrag zurückzuführen, aber nichts was wert wäre, kostbares Blut zu vergießen, denn es sind immer die Seiten, die auf den Schlachtfeldern fallen. Deshalb ist zwischen Deutschland und Polen ein ausnahmsloses Abkommen möglich.“

„Man beleidigt mich, wenn man weiterhin erklärt, daß ich den Krieg will. Sollte ich wahrhaftig sein? Den Krieg? Er würde keine Regelung bringen, sondern nur die Weltlage verschlimmern. Er würde das Ende unserer Rassen bedeuten, die Eliten sind, und in der Folge der Zeiten würde man leben, wie Affen sich auf unserem Kontinent leisten und der Bolschewismus triumphiert. Wie sollte ich einen Krieg wünschen, während doch die Folgen des letzten Krieges noch auf uns lasten und sich noch 30 oder 40 Jahre lang fühlbar machen werden. Ich denke nicht für die Gegenwart, sondern ich denke an die Zukunft. Ich habe vor mir eine lauge innerpolitische Arbeit. Ich habe dem Volke den Begriff seiner Ehre wiederzugeben. Ich will ihm auch die Lebensfreude wieder schenken. Wir bekämpfen das Elend. Schon haben wir die Arbeitslosigkeit zurückgedrängt. Aber ich will Besseres leisten! Ich werde noch Jahre brauchen, um dahin zu gelangen. Glauben Sie, daß ich meine Arbeit durch einen neuen Krieg schlechter machen will?“

Der Berichterstatter wies in diesem Zusammenhang auf die äußeren Auswirkungen hin, die man in Deutschland finde: Die Freude an der Verberückung der Kraft.

Der Reichskanzler erwiderte darauf, daß Deutschland fähig sein müsse, sich zu verteidigen. Sein Programm lasse sich folgendermaßen präzisieren: Kein Deutscher für einen neuen Krieg.

aber für die Verteidigung seines Vaterlandes das gesamte Volk. Wenn die Jugend in Deutschland in Reih und Glied marschiert, wenn sie die gleiche Kleidung trägt, so deshalb, weil sie die neue Ordnung und ihre Garantie verkörpere.

Das Gespräch wandte sich sodann den Mitteln zu, durch die das deutsch-französische Problem bereinigt werden könnte.

Der Reichskanzler führte nach der Schilderung de Brinons aus: „Wie die Verständigung zwischen gleichberechtigten Nachbarländern verwirklicht werden kann? Mein Vaterland ist nicht eine zweitrangige Nation, sondern eine große Nation, der man eine unerträgliche Behandlung aufzuzwingen hat. Wenn Frankreich seine Sicherheit auf der gefährlichen Unmöglichkeit, Deutschland sich zu verteidigen, aufzubauen gedenke, dann ist nichts zu machen, denn die Zeiten, in denen das möglich wäre, sind zu Ende. Wenn Frankreich aber seine Sicherheit in einem Abkommen finden will, bin ich bereit, alles anzuhören, alles zu begreifen, alles zu unternehmen. Man weiß ziemlich genau, worin die von Deutschland geforderte Gleichheit besteht. Moralisch handelt es sich um ein absolut gleiches Recht. Die praktische Durchführung kann etappenweise erfolgen und man kann über die Einzelheiten verhandeln. Aber man jagt mir: Gewiß, Gleichheit, jedoch keine Gleichheit ohne Gegenleistung. Welche Gegenleistung? Man mühte endlich den Inhalt des französischen Wortes Sicherheit kennen!“

Auf den Hinweis Brinons, daß man in Frankreich auch die Gewißheit haben möchte, daß nach endgültiger Regelung der Differenzen nicht neue Schwierigkeiten auftauchen, erwiderte der Kanzler: „Ich allein entscheide über die Politik Deutschlands. Und wenn ich mein Wort gebe, da bin ich gewohnt, es zu halten. Was ist also noch notwendig? Ich habe keinen Thron besetzt. Ich habe aber eine Lehre ansrecht zu erhalten. Ich bin ein Mensch, der handelt und der seine Verantwortung übernimmt. Ich bürge mit meiner Person vor dem Volk, das ich führe und das mir die Kraft gibt.“

Aber sprechen wir von der französischen Sicherheit? Wenn man mir sagen würde, was ich für Sie tun kann, würde ich es gern tun, wenn es sich nicht um eine Uebere oder eine Drohung für mein Land handelte. Ein englischer Journalist hat geschrieben, daß man zur Beruhigung Europas eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich herbeiführen und Frankreich die politische Sicherheit eines Verteidigungsabkommens mit England geben mühte. Wenn es sich um ein beratendes Bündnis handelt, will ich es gern unterschreiben. Denn ich habe keineswegs die Absicht, meinen Nachbar anzugreifen. Polen sieht das recht ein. Aber weil Polen östlicher liegt als Frankreich, kennt es uns besser.“

De Brinon wirt ein, daß der Rücktritt Deutschlands vom Völkerbund eine tiefe Erregung ausgelöst habe, und fragt an, ob Deutschland nach Genf zurückkehren werde. Die Antwort des Reichskanzlers lautet nach den Worten Brinons: „Als ich Genf verließ, habe ich eine notwendige Handlung vollzogen und ich glaube damit zur Klärung der Lage beigetragen zu haben. Wir werden nicht nach Genf zurückkehren. Der Völkerbund ist ein internationales Parlament, in dem die Mächtegruppen im Gegensatz zueinanderstehen. Die Minderheiten sind dort verschluckt anstatt gelöst zu werden. Ich bin stets bereit und ich habe das bewiesen, Verhandlungen mit einer Regierung anzunehmen, die mit mir sprechen will.“

De Brinon sieht aus seiner Unterredung mit dem Reichskanzler den Schluss, daß das Urteil des englischen Journalisten G. Ward Price, der auf Grund einer Unterredung mit dem Reichskanzler von dessen Aufrichtigkeit überzeugt wurde, zutrifft.

Revision des Völkerbundes?

Englische Stimmen zur Komreise Avenols

London, 22. Nov. Die Reihe des Generalsekretärs des Völkerbundes, Avenol, nach Rom erregt hier im Zusammenhang mit dem italienischen Vorfälle gegen die jetzige Form des Völkerbundes großes Interesse. Mehrere Blätter sprechen von der Möglichkeit, daß eine Reform des Völkerbundes vorgeschlagen werde. In einer Reutersmeldung aus Rom heißt es, man erwarte, daß Avenol bei Mussolini vorjprechen und daß bei dieser Gelegenheit eine durchgreifende Revision des Völkerbundes erörtert werden würde. In maßgebenden Kreisen in Rom werde, wie Reuters weiter angibt, erklärt, daß die ital-englische Unzufriedenheit mit Genf nicht zu der Forderung der Zerstörung des Völkerbundes führe, wohl aber zu dem Verlangen, daß folgende verhängnisvolle Nachteile beseitigt würden: der Zusammenhang, der zwischen dem Völkerbund und dem Versailler Vertrag sowie anderen Nachkriegsverträgen besteht und der die Folge hat, die Bundesmitglieder in Sieger und Besiegte zu teilen, was den Völkerbund unter die Vorherrschaft Frankreichs und Großbritanniens gebracht hat, zweitens das starre und verwickelte Verfahren, das durch endlose Erörterungen und zahllose, sich ständig vermehrende

Ausschüsse Kraftverschwendung bedeutet und zur Verzögerung führt, und drittens die „übertrieben wichtige Rolle“, die die kleinen Länder bei der Tätigkeit des Völkerbundes spielen.

„Matin“ über Avenols Mission in Rom

Paris, 22. Nov. Der römische Korrespondent des „Matin“ berichtet zum Aufenthalt des Generalsekretärs des Völkerbundes, Avenol, in Rom, man habe Avenol die Absicht zugeschrieben, Mussolini den Plan einer Reorganisation des Völkerbundes zu unterbreiten, damit die bisher abseits stehenden Mächte in ihn eintreten könnten. Diese Möglichkeit sei gegeben durch eine Abtrennung des Versailler Vertrages vom Völkerbundesstatut und durch Streichung der Artikel 10 und 16 bezüglich der Garantieung der Grenzen und Sanktionen. Avenol habe demotiviert, daß er einen solchen Plan habe. Nichtsdestoweniger habe sich, daß er versuchen werde, den Austritt Italiens aus dem Völkerbund um jeden Preis zu verhindern. Man nehme an, daß eine Zusammenkunft zu vieren oder fünfen in ihrem italienischen Ort in Aussicht genommen werden könnte, vielleicht in der Form, daß das Büro der Abrüstungskonferenz zeitweilig nach Italien verlegt werde.



Führerauslese im Arbeitsdienst

Nach dem Referat des neu ernannten Inspektors der Führerschulen Dr. Decker vor der Presse.

Der Deutsche Arbeitsdienst hat im Laufe dieses Jahres sich allmählich zu den Formen durchgerungen, daß seine Führer und Leiter mit Recht sagen können: Er steht! Trotz der Fülle theoretischer und bereits auch praktischer Vorkarbeiten betraf man doch Neuland, als es galt, mehrere Hunderttausend junger Deutscher auf einmal in Arbeitsdienstlagern unterzubringen und sie für die großen vaterländischen Aufgaben zu schulen. Aus den Fehlern und Erfahrungen hat man gelernt, und nun ist der Weg frei, um vor allem die sehr wichtige Frage der Führerauslese befriedigend lösen zu können.

Der Deutsche Arbeitsdienst hat zwei große grundsätzliche Aufgaben zu erfüllen. Die erste liegt auf volkswirtschaftlichem Gebiet und besteht in der Mithilfe zur Arbeit, die in ihrem letzten Ziel die deutsche Brotfreiheit erringen soll. Die zweite ist erzieherisch-politischer Art, denn durch den Arbeitsdienst soll der junge deutsche Mensch in der großen Erziehungsschule der deutschen Volksgemeinschaft umgeformt werden. Es ist das Verdienst des neuen Staates, daß er den Begriff der deutschen Arbeit als der Grundlage allen Lebens wieder erweckt hat. Auch der Arbeitsdienst steht im Zeichen des Führergedankens, aus der Erkenntnis heraus, daß es in der Geschichte unseres Volkes immer dann aufwärts gegangen ist, wenn sich wirkliche Führer für es einsetzten. Führer kann man aber nicht einfach ernennen oder abkommandieren, zu den Führern gehören regelmäßig die Besten, die aus der Gemeinschaft herauswachsen.

In der Reichsschule des Deutschen Arbeitsdienstes und in den zwölf Bezirktsschulen im Reich soll das Führertum im Deutschen Arbeitsdienst ausgeleitet und für die großen Aufgaben auf eine einheitliche Linie gebracht werden. Grundlagen und Voraussetzung ist das Bekenntnis zum Nationalsozialismus und seinem Führer. Ist ja schließlich doch auch der Arbeitsdienst nichts anderes, als der letzte Ausbruch des nationalen Sozialismus, weil hier die jungen Deutschen in gemeinsamer Arbeit ohne Lohn die neuen Werte schaffen, die unser Volk braucht. Deshalb ist das Führertum im Arbeitsdienst vor dieser Jugend mit besonderer Verantwortung belastet, weil sie das kommende Reich darstellt. Führer im Arbeitsdienst zu sein ist kein Beruf, sondern ein Dienst am lebendigen Deutschland.

Diese Auffassung von dem hohen Führerbegriff im Arbeitsdienst ist das Zeichen, in dem die Führerschulen im Deutschen Arbeitsdienst stehen. Nicht alte Wunden anzujagen liegt ihnen ob, etwa durch Verfeinerung oder Herabsetzung dessen, was bereits in früheren Jahren gelegentlich der ersten Anläufe des Arbeitsdienstes geleistet worden ist. Die vor uns liegende Zeit braucht alle Kräfte. Diese Kräfte mit dem härtesten Willen zu erfüllen, das Vorbild eines neuen deutschen Geschlechtes zu sein, ist die Aufgabe, die nunmehr den Führerschulen im Deutschen Arbeitsdienst gestellt worden ist.

Neue Marxistenheke in Belgien

Brüssel, 22. Nov. In Belgien zeichnet sich eine neue Welle marxistischer Anararchie gegen das nationalsozialistische Deutschland ab. Im ganzen Lande werden illustrierte Flugblätter verteilt. In Antwerpen wird mit einer auf tiefstem Niveau stehenden Kollage die Aufführung eines gegen das heutige Deutschland gerichteten Theaterstückes angetrieben. Das Stück ist selbst nach dem Eingekündnis der sozialistischen Presse literarisch minderwertig. Den Gipfel der Verbeugung erreicht jedoch die Inanspruchnahme des belgischen Rundfunks für Soufflorosongende seitens der Sozialistischen Partei Belgiens.

Die deutsche Gesandtschaft hat gegen diese Verordnungen energisch Protest bei der belgischen Regierung eingeleitet, und insbesondere die Abschließung des Rundfunks verlangt, der mit dem unter staatlicher Kontrolle stehenden Rundfunk getrieben wird und der geeignet ist, eine Störung der deutsch-belgischen Beziehungen zu verursachen.

Syrien wird selbständig

Frankreich-syrischer Vertrag

Paris, 22. Nov. Zwischen Frankreich und Syrien ist ein Vertrag unterzeichnet worden, der die Aufhebung des französischen Mandats über Syrien und die Selbständigmachung Syriens in ähnlicher Form wie der vor einem Jahre abgeschlossene Vertrag Englands mit dem Irak vorsieht. Der Vertrag, der vom syrischen Parlament ratifiziert werden muß und am Tage der Aufnahme Syriens in den Völkerbund in Kraft tritt, sieht wie der Irak-Vertrag eine vierjährige Übergangsperiode vor, während der die künftigen Beziehungen zwischen Syrien und Frankreich im einzelnen geregelt werden sollen. Der Vertrag ist ein Friedens- und ewiger Freundschafts- sowie ein Bündnisvertrag. Dem Vertrag sind zwei Protokolle beigegeben, die ein Militärabkommen, ein Gerichtsabkommen, Finanzabmachungen und ein Abkommen über das Statut der französischen Beamten in Syrien vorsehen.

Abchluss der Tagung der NSD.

am Deutschlands höchstem Gipfel

Garmisch, 22. Nov. In Anwesenheit des Leiters der NSD, Staatsrat Schumann-Berlin, fand am Dienstag im Schneesportbau auf der Zugspitze die Tagung der NSD und der Deutschen Arbeitsfront ihr Ende. Die mit Tannengrün geschmückten Wagen der bayerischen Zugspitzbahn brachten die rund 200 Gäste in letzter Woche nach Deutschlands höchsten Gipfel. Staatsrat Schumann berichtete über die Aufgaben der NSD und der Deutschen Arbeitsfront, die in den kommenden Wintermonaten zu bewältigen sind. Um 19 Uhr wurde die Rückfahrt nach Garmisch angetreten, wo sich unterdessen die gesamte Arbeitnehmerschaft von Garmisch und Garmisch-Partenkirchen zu einer machtvollen Kundgebung auf dem Marktplatz eingeladen hatte, die die Tagung würdig beendete.

Der Werberat ordnet das Anzeigenwesen

Berlin, 22. Nov. Am 1. Januar 1934 tritt die dritte und vierte Bekanntmachung des Werberats der deutschen Wirtschaft in Kraft. Beide Bekanntmachungen sind für das Anzeigenwesen von grundlegender Bedeutung, da sie eine völlige Neuordnung auf diesem Gebiete darstellen. Die dritte Bekanntmachung, die mit Ausnahme der Adressbücher für sämtliche Druckschriften, die Anzeigen aufnehmen, gilt, stellt weitere Bedingungen auf, unter denen die Wirtschaftswerbung durch Anzeigen genehmigt ist oder wird. Wer also ab 1. Januar 1934 Wirtschaftswerbung noch durch Anzeigen ausführt, d. h. Anzeigenwerbung treibt, berät, durchführt oder vermittelt, ist gesetzlich verpflichtet, diese Bestimmungen des Werberats einzuhalten, weil er sonst Gefahr läuft, daß ihm vom Werberat die Genehmigung, Wirtschaftswerbung auszuführen, entzogen wird. Richtungsgebend bei der Aufstellung der Bestimmungen, die im Einvernehmen mit den beteiligten Wirtschaftskreisen erfolgte, war der Wille, der Anzeigenwerbung keinerlei hindernde Fesseln anzulegen, sondern sie im Gegenteil so weit als irgend möglich zu erleichtern. In der vierten Bekanntmachung hat der Werberat die zukünftige Arbeitsweise der Werberäter festgelegt.

Japan zieht Beobachter zurück

Tokio, 22. Nov. Die japanischen Marinebehörden haben den japanischen Beobachter bei der Abrüstungskonferenz, Admiral Dojigama, angewiesen, nach Tokio zurückzukehren, da sie nichts mehr von der Abrüstungskonferenz erwarten. Zwei japanische Vertreter verbleiben noch in Genf, um die Vertretung Japans auszuführen.

Neues vom Tage

Oesterreichischer Nationalsozialist menschlins niedergestochen

München, 22. Nov. Die Landesleitung Oesterreich der NSDAP teilt mit: In St. Johann (Tirol) wurde am Dienstagabend ein Nationalsozialist von einem Heimwehrmann durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß er in das Spital verbracht werden mußte, wo er mit dem Tode ringt. Die amtlichen österreichischen Nachrichtenstellen haben bisher über den Vorfall nichts berichtet.

Folgen schweres Versehen eines Arztes

Kattowitz, 22. Nov. Durch das Versehen eines Arztes kamen zwei Säuglinge einer Sosnowitzer Familie ums Leben. Die Mutter der beiden Kinder hatte sich für diese eine fruchtigende Medizin verschreiben lassen. In der darauf folgenden Nacht fanden die Eltern die Säuglinge tot auf. Die sofort angeforderten Erhebungen ergaben, daß der Tod durch Verabreichung falscher Medizin herbeigeführt worden war. Der tragische Arzt wurde verhaftet.

Aufbruch im Gefängnis von Philadelphia unterdrückt

Philadelphia, 22. Nov. In der Erholungspause auf dem Gefängnis, wo sich 1300 Sträflinge befanden, ließen 75 von ihnen plötzlich in die Werkstätten, wo Baumwollgewebe hergestellt werden, und steckten sie in Brand. Das Feuer griff auf die Küche und die Wohnküche des Gefängnisses über. Während sich die anderen Sträflinge freiwillig in ihre Zellen zurückzogen, wurden die 75 Meuterer durch Rauchgasgewehrfeuer und Revolvergeschüsse in eine Ecke des Gefängnishofes getrieben und dann in ihre Zellen zurückgebracht.

Die lettlandische kommunistische Parlamentsopposition verhaftet

Riga, 22. Nov. Das Parlament hat nach lebhafter Debatte mit 57 gegen 23 Stimmen entsprechend einer Forderung der Regierung beschlossen, die Immunität aller sieben Mitglieder der kommunistischen Fraktion aufzuheben. Die sieben Kommunisten, die beschuldigt sind, eine die Sicherheit des Staates untergrävende Tätigkeit entfaltet zu haben, wurden sofort nach Schluß der Sitzung verhaftet.

Aus Stadt und Land

Monte Carlo, den 23. November 1933.

Amtliches. Ernannt wurde seinem Ansuchen gemäß Amtsgerichtsrat Grajek in Neuenbürg auf die Amtsgerichtsratsstelle in Künzelsau.

In den Ruhestand versetzt wurde Landesökonomierat Wolf, Vorstand der Landwirtschaftsschule in Horb.

Lichtbildervortrag. Gestern Abend fand im „Grünen Baum“-Saal ein Lichtbildervortrag über unseren Führer und Volkskanzler Adolf Hitler statt, dessen Vortrag einer Afrikaexpedition zugute kommt. Nach einleitenden Worten des Vortragenden H. Ederle, Pressechef der Motorstaffel 125 Tübingen, wurde eine stattliche Reihe von Lichtbildern vorgezeigt, beginnend mit dem eindrucksvollen Bild des Führers und Kanzlers inmitten seines Volkes. Es zogen dann die Bilder des Führers als Kriegsfreiwilliger, im Lazarett etc. an dem Auge vorüber, denen Bilder der Kätheheerfahrt in München, des Spartakus und des Kommunismus folgten. Dann sehen wir den Führer bei seiner ersten großen Rede im Bürgerbräukeller in München und die Bilder der herrlichen Bewegung über Kampf und Sieg bis zum 1. Mai. Anschließend folgte ein Film vom Reichsparteitag in Nürnberg. Die Bilder und die Ausführungen des Redners waren sehr interessant und die leider nicht sehr große Besucherzahl war von dem Vortrag durchaus befriedigt.

Warnung! Die Reichsführung des Winterhilfswerks ersucht, darauf hinzuweisen, daß jede Art von Untreue und Unterschlagung, die im Winterhilfswerk begangen wird, mit Zuchthaus bestraft wird.

Freudenstadt, 22. November. (Wichtige Veränderungen auf dem Rathaus.) Die st. st. vollzogene Vereinigung der Waldrechnerstelle mit der Stadtpflege hat sich in keiner Weise bewährt. Um Stadtpflege und Verwaltungsratschreiberei zu entlasten, schlug der Vorsitzende vor, die Waldrechner und die Arbeitsbeschaffungszulassen in einer

Stelle zu vereinigen. Für diesen Posten hatte sich der Böhreninsor und Gemeinderat Leinberger zur Verfügung gestellt und der Gemeinderat erklärte sich mit dieser Lösung einverstanden. Er erhielt den Posten mit der Amtsbezeichnung „Verwalter“ übertragen. Leinberger, ein verdienter Kämpfer der NSDAP und Fraktionsführer derselben, scheidet dadurch aus dem Gemeinderat aus. Ebenso legte Schriftleiter Dangel wegen Arbeitsüberhäufung sein Mandat nieder. Als Nachfolger wurden nun bestimmt Postinspektor Richard Lent als Nachfolger für den ausgeschiedenen StR. Hahn, Hermann Haas als Nachfolger für StR. Dangel, Als Vorsitzender der NS. Rathausfraktion an Stelle von StR. Leinberger Kreisleiter Lüdemann, zugleich 1. Stellvertreter des Stadtvorstands. Im Anschluß wurden die drei Gemeinderäte beidigt. Durch die neue Zusammensetzung des Gemeinderats wurden auch die einzelnen Kommissionen des Gemeinderats neu besetzt. — Der Gemeinderat hat am 29. Juli 1933 beschlossen, den Verkauf von ausländischem Obst und Gemüse auf dem Wochenmarkt zu verbieten. Dieser Beschluß ist vom Wirt. Wirtschaftsministerium beanstandet worden, weil eine Rechtsgrundlage für ein Verbot des Handels mit Südfrüchten, sowie mit ausländischem Gemüse und Obst auf Wochenmärkten durch örtliche Stelle nicht besteht. Der Beschluß wird deshalb zurückgezogen. — Für die hiesige Stadtklinikkasse ist der Tierarzt Erich Breuning von hier bestellt worden. Das Innenministerium hat jedoch Bedenken und verlangt, daß Tierarzt Breuning noch eine einjährige Praxis in einem größeren Schlachthof ausübt. Er ist deshalb zur Zeit am städtischen Schlachthof in Stuttgart. — Schlachthofdirektor A. D. Zeeb wird die Fleischbeschau am Schlachthaus noch so lange behalten.

Rom 22. Nov. (3 n den Ruhestand.) Oberbürgermeister Spanagel hat im Verlauf einer Besprechung mit der Kreisleitung den Entschluß gefaßt, seine Verziehung in den Ruhestand zu beantragen. Der Abschied aus dem Dienst dürfte sehr wahrscheinlich bereits zum 1. Januar 1934 erfolgen.

Stuttgart, 22. Nov. (Wirt. Staatstheater.) In der neuen Inszenierung des Generalintendanten Otto Krauß wird Franz Lehars Meisteroperette „Die lustige Witwe“ am Samstag, den 25. November, in ganz großer Aufmachung erstmals wieder seit langen Jahren im Spielplan erscheinen.

Gegen die Spielhallen. In letzter Zeit wurden in Stuttgart unter Bezeichnungen wie „Billard-Halle“, „Schieß- und Sporthalle“ und dergl. eine Reihe von Spielhallen eröffnet, die nicht mit Unrecht von den verschiedensten Seiten beanstandet worden sind. Der Spielbetrieb erstreckt sich in der Hauptsache auf Loosbillards und Münzspielautomaten. Wenn es sich dabei auch nicht um Glücksspiele handelt, so ist nicht zu verkennen, daß bei der Mehrzahl der Besucher doch wohl nur mehr oder weniger der Zufall einen Gewinn zu bringen vermag. Besonders bedenklich ist es, daß sich in diesen Spielhallen sehr häufig Arbeitslose und Unterstützungsempfänger zusammenfinden, die dort ihr wenig Geld verlieren und dadurch dann nur umso größerer Not preisgegeben werden. Aber auch auf Jugendliche üben diese Spielhallen eine besondere Anziehungskraft aus, verderben ihre Moral und lassen sie ihre wenigen Pfennige verlieren. Der Oberbürgermeister hat deshalb angeordnet, daß diejenigen Unterstützungsempfänger und Jugendlichen, die spielend in diesen Räumlichkeiten angetroffen werden, künftig nicht mehr in offener Fürsorge unterstellt werden. Da die Spielhallen insbesondere auch lichtlosem Gesindel der Großstadt einen willkommenen Unterschlupf bieten, hat er ferner bei den zuständigen Stellen beantragt, daß diese Betriebe geschlossen werden.

Reichsbund Deutscher Diplomandwirte. Die Kundgebung des Landesvereins vom Reichsbund Deutscher Diplomandwirte findet am Samstag, den 2. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr im großen Saal des Hindenburgbaus in Stuttgart statt. Bei dieser Tagung spricht der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Herr Diplomandwirt Dr. Kräutle über „Die berufständliche Reglementierung der deutschen Landwirtschaft“. Die Tagung verpricht eine große Kundgebung zu werden.

1000 RM Belohnung für die Ermittlung der Mörder. In der Mordnacht vom Nachteil des Bankleiters Feuerstein in Gablingen hat die Staatsanwaltschaft Stuttgart für Mitteilungen aus der Bevölkerung, die zur Aufklärung des Falles beitragen, bzw. zur Ermittlung oder Festnahme der Täter führen, eine Belohnung von 1000 RM ausgesetzt. Die Verteilung dieser Belohnung erfolgt durch die Staatsanwaltschaft Stuttgart unter Ausschluß des Rechtsweges. Beamte, zu deren Berufspflicht die Verfolgung von Verbrechen gehört, werden dabei nicht berücksichtigt.

Heddingen, 22. Nov. (Kameradikaltreffen.) Am Sonntag fand hier aus Anlaß des in den letzten Wochen stattgefundenen Anschlusses der hobenzollerischen Kriegervereine an den Würt. Landeskriegerverband ein großes Kameradikaltreffen statt, zu dem sich zahlreiche Kriegervereine zusammenfanden. In einem langen Zug marschierten diese Vereine, zu denen Abordnungen der SA., des Stahlhelms, der Kriegsbeschädigten traten, vor das Kriegsgedenkmal der Stadt Heddingen. Dort überreichte Generalleutnant v. Murr-Stuttgart, der Führer der Würt. Hobenzoll. Kriegervereine, dem Militärverein Heddingen eine neue Koffhäuserkahn. Dann wurde der Gefallenen „Dacht Vor der Linde“ nahm General von Murr den Vorbesitz des Juges ab. In seiner Begleitung befanden sich der hobenzoll. Reichstagsabg. Stehle-Bittelbronn und der Kreisleiter der NSDAP, Kreis Heddingen, Dr. Johannien. Im Mülleum begrüßte Bürgermeister Binkerei namens der Zollernstadt die vielen Gäste. Dann sprach Generalleutnant v. Murr. Er begrüßte den Zusammenfluß der hobenzoll.



Bereine mit Württemberg, der auf den Wunsch des Stuttgarter Bundes erfolgte. Er hoffe, daß die Ehe eine glückliche sein möge.

Burladingen i. Hohl, 22. Nov. (Nach 17 Jahren zum erstenmal das Haus verlassen.) Zum Wahltag ist nachzutragen, daß unter den vom hiesigen Straßkörpers befristeten 70 Personen ein Mann sich befand, der wegen völliger Lähmung sein Haus seit 17 Jahren nicht mehr verlassen hatte. Er wurde bei dieser Gelegenheit mit dem Auto durch die Straßen des Ortes geführt und war sehr erstaunt, welche Veränderungen in diesen 17 Jahren der Ort erfahren hat. Der Wahltag hat ihm so die Erfüllung eines Herzenswunsches gebracht.

Fellbach, 22. Nov. (Schwer verletzt.) Als Polizeiwachmeister Angstrmann mit der Aufnahme eines Unfalls an Ort und Stelle tätig war und sich mit einem Zeugen auf dem Gehweg befand, wurden sie von einem von Fellbach kommenden Münchner Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Polizeiwachmeister Angstrmann erlitt eine Kopfverletzung und einen komplizierten Unterschenkelbruch und mußte in das Krankenhaus Bad Cannstatt verbracht werden. Der Zeuge mußte ebenfalls ins Krankenhaus verbracht werden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des Münchner Personenkraftwagens auf der teilweise vereisten und schlüpfrigen Straße mit zu hoher Geschwindigkeit gefahren ist und dadurch ins Schleudern kam.

Gingen, O.A. Geislingen, 22. Nov. (Keine Vereins-Weihnachtsfeier mehr.) Bei einer Besprechung des Ortsgruppenleiters der NSDAP, mit den hiesigen Vereinsvorständen wurde beschlossen, in diesem Jahre keine Vereins-Weihnachtsfeier zu veranstalten. Dafür soll eine gemeinsame Weihnachtsfeier in der Kirche abgehalten werden.

Glaubzensen, 22. Nov. (Zur letzten Ruhe.) Die Beisetzung des so jäh aus dem Leben geschiedenen Oberbannführers Emil Reith gestaltete sich zu einer eindringlichen Trauerkundgebung. Ein riesiger Trauerzug bewogte sich mit zahlreichen Fahnen, namentlich solchen der Hitlerjugend zum Friedhof, wo der Verstorbene neben den Gefallenen des Weltkrieges seine letzte Ruhestätte land Stadtpfarrer Reiner würdigte die Verdienste des erst 24 Jahre alten Kämpfers der Hitlerjugend. Es folgten dann etwa 40 Reden. Als erster sprach Gauführer Hugo Wacha. Auch Polizeidirektor Dreher-Ulm widmete dem Verstorbenen warme Worte der Anerkennung. Im Auftrag des Reichsstatthalters Murr und der Gauleitung Württemberg wurde gleichfalls ein Kranz niedergelegt. Der Piederkrans und der Ruhtafelstein von Glaubzensen umrahmten die Trauerfeier mit Vorträgen.

Bom Rieo, 22. Nov. (Im Sumpfe tot aufgefun- den.) Auf dem Heimweg von Schwörshelm nach Wechingen geriet der 50 Jahre alte Landwirt Johann Hagner in der Dunkelheit vom Wege ab und kam in den in der Nähe der Faulenmühle befindlichen, sehr verchlammten Weiler, ohne daß er sich wieder herausarbeiten konnte. Der Bedauernswerte wurde tot im Sumpfe lebend aufgefunden.

Vindau, 22. Nov. (Spanische Schachwindler am Werk.) Vor einiger Zeit gelang es spanischen Schachwindlern, zwei Personen aus dem Bezirk Vindau ganz gehörig zu schröpfen. Die beiden fuhren sogar bis nach Barcelona und glaubten den ganzen Schwindel, obwohl kein Monat vergeht, ohne daß nicht in der Zeitung vor diesen Schwindelern gewarnt wird. Erst, als die Leute ihr ganzes Geld los waren, und es war nicht wenig — traten sie die Rückreise an. Auf diesen Erfolg hin machen sich in Vindau und Umgebung weitere Schachwindlerbriefe bemerkbar, in denen gleich mit 1.800.000 Franken insuliert wird. Der dritte Teil davon wird versprochen.

Arbeitsmarktlage im Reich

in Württemberg und Baden

Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland teilt mit: Aus der Mitgliederstatistik der Krankenkassen ergibt sich für den Monat Oktober in Südwestdeutschland wieder eine Zunahme der in Beschäftigung stehenden um 13.475 Personen auf insgesamt 1.123.701 der Kranken beim Arbeitslosenversicherungspflicht unterliegende Arbeitnehmer. Gegenüber dem tiefsten Stand der Beschäftigtenzahl mit 943.516 Personen am Schluß des Monats Januar 1933 ist nunmehr in neun Monaten die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer um 180.185 gestiegen.

Bei den von der öffentlichen Hand ins Werk gesetzten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen waren Ende Oktober 54.752 Personen beschäftigt, das waren rund 5 v. H. der von der Krankenkassenstatistik erfaßten, in Beschäftigung stehenden Arbeitnehmer. Ueber den Stand der einzelnen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Südwestdeutschland geben folgende Zahlen Aufschluß:

In 334 Maßnahmen der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge, die aus Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung finanziell gefördert werden, waren am 31. Oktober 17.236 Mann als Notstandsarbeiter beschäftigt und zwar 9284 Mann bei 291 Arbeiten in Württemberg und 7952 Mann bei 243 Arbeiten in Baden. Außerdem ließen noch 213 Maßnahmen, für welche hauptsächlich die im Sofortprogramm 1933 von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Mittel die finanzielle Grundlage bilden, mit 8500 beschäftigten Notstandsarbeitern, von denen 4654 auf 83 Maßnahmen in Württemberg und 3846 auf 140 Maßnahmen in Baden entfielen. Insgesamt ließen Ende Oktober 747 Notstandsarbeiten mit 26.096 Beschäftigten.

In den 283 Arbeitslagern, die am 31. Oktober bestanden, waren 12.815 junge Leute tätig; davon kamen 117 Lager mit 7741 Arbeitslosenmännlichen auf den Arbeitsgau Württemberg und 96 Lager mit 5077 Beschäftigten auf den Arbeitsgau Baden.

Die Landhilfeaktion, die im Frühjahr zur Unterbringung jugendlicher Arbeitsloser in der bäuerlichen Wirtschaft eingerichtet worden ist, wies am 15. November noch einen Stand von 12.729 beschäftigten Landhelfern auf, wovon 6887 auf die württembergischen und 5838 auf die badischen Bezirke kamen.

Enschlich ist noch zu erwähnen, daß von den anerkannten Wohlfahrtsverbänden 5145 als Fürsorgearbeiter von den Gemeinden mit gemeinnützigen und zuzähligen Arbeiten beschäftigt wurden; auf Württemberg entfielen hieron 2230 und auf Baden 2915 Mann.

Nach den neueren Ergebnissen der Arbeitslosenstatistik vom 15. November ist in der ersten Hälfte des November der im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erzielte Erfolg bedauerlich worden. Die leichte Zunahme der Arbeitslosenzahl um 613 Personen, welche die Statistik nachweist fällt nicht ins Gewicht, da die Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt sich in der Statistik in der Weise widerspiegelt, daß die Jungänge an Arbeitslosen hauptsächlich in der ersten Monatshälfte in Erscheinung treten, während die Abgänge in Arbeit sich mehr auf den ganzen Monat verteilen und erst in der statistischen Föhlung vom Monatsende voll zur Auswirkung kommen. Nach den bisherigen Beobachtungen darf angenommen werden daß Ende November die Gesamtzahl der Arbeitslosen nochmals unter der Oktoberzahl von 212.262 liegen wird. Am 15. November 1933 waren bei dem württembergischen u. badischen Arbeitsämtern insgesamt 212.577 Arbeitslose eingetragen und zwar 73.398 in Württemberg und 139.179 in Baden.

Die Unterstühtungsleistungen der Reichsanstalt haben in der ersten Monatshälfte eine nochmalige Entlastung um 2054 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenerföherung und Krankenfürsorge erfahren.

Die Zahl der Wohlfahrtsverbände wird in der Mitte des Monats nicht besonders festgelegt; nach dem endgültigen Ergebnis der Zählung vom 31. Oktober waren 36914 Wohlfahrtsverbände anerkannt, davon entfielen 16.006 auf die württembergischen Arbeitsamtsbezirke und 40.908 auf die badischen.

Zur Reichstagswahl und Volksabstimmung

Stuttgart, 22. Nov. Der Kreiswahlaustrich für den 31. Wahlkreis Württemberg (Württemberg und Regierungsbezirk Stigmaringen) hat in seiner Sitzung vom 21. November 1933 auf Grund der Abstimmlungsergebnisse für die einzelnen Wahlbezirke das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl und Volksabstimmung vom 12. November 1933 festgestellt. Die vorangegangene Prüfung der Niederschriften der Abstimmungsunterlagen hat keine wesentlichen Änderungen ergeben. Auch sind gegenüber dem vorläufigen Ergebnis wesentliche Änderungen nicht eingetreten.

Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl und Volksabstimmung ist im 31. Wahlkreis folgendes:

Reichstagswahl und Volksabstimmung

1. Zahl der Stimmberechtigten, abzüglich derer, die einen Stimmzettel erhalten haben 1.831.753
2. Zahl der abgegebenen Stimmzettel 51.728
3. Zahl der Stimmberechtigten insgesamt 1.883.481
4. Zahl der abgegebenen Umschläge (einschl. der völlig leer abgegebenen Umschläge) 1.840.163
5. Zahl der völlig leer abgegebenen Umschläge 43

A. Reichstagswahl

1. Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen 1.827.169
2. Zahl der ungültigen Stimmen 97.541
3. Zahl der für den Kreiswahlvorschlagen der NSDAP abgegebenen gültigen Stimmen 1.729.322
4. Zahl der Abgeordnetenliste 22
5. Zahl der Reststimmen 49.325

B. Volksabstimmung

1. Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen 1.837.461
 2. Zahl der ungültigen Stimmen 22.568
 3. Zahl der gültigen Stimmen 1.814.893
 4. Von den gültigen Stimmen sind
- | | |
|------------------------|-----------|
| Ja-Stimmen | 1.776.148 |
| Nein-Stimmen | 38.745 |

Ministerialabteilung für die Volksschulen

Stuttgart, 22. Nov. Von zutändiger Stelle wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat ein Gesetz beschlossen, wonach der evangelische und der katholische Oberkirchenrat zu einer Ministerialabteilung für die Volksschulen zusammengelagert und jerner die Trennung der Bezirkschulaufsicht nach dem Bekenntnis beibehalten wird.

Durch die Zusammenlegung der beiden Oberkirchenräte wird viel Doppelarbeit vermieden. Angelegenheiten, die aus Gründen des Bekenntnisses einer besonderen Behandlung bedürfen, werden künftig einem Berichterstatter des betreffenden Bekenntnisses zugewiesen und nur beim Bearbeiten werden. Auf keinen Antrag entscheidet der Präsident. In den Fällen, in denen dieser von dem Vorsitz des Berichterstatters des betreffenden Bekenntnisses abweichen will, ist die Angelegenheit wenn der Präsident einem anderen Bekenntnis als der Berichterstatter angehört, dem Kultusministerium zur Entscheidung vorzulegen.

Bisher war der katholische Kirchenrat, dem von seinen früheren Aufgaben nur noch die Verwaltung der katholischen Konvikte in Ehingen, Aulendorf und Tübingen geblieben ist, mit dem katholischen Oberkirchenrat verbunden. Solange diese Aufgabe nicht durch Uebertragung der katholischen Konvikte in die Verwaltung der Kirche wegfällt, soll der katholische Kirchenrat als solcher weiterbestehen. Die Vorstandsstelle soll aber in ein Nebenamt umgewandelt werden, mit dessen Bezeichnung ein katholischer Berichterstatter der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu betrauen wäre.

Außer Württemberg hatte bisher kein deutsches Land Bezirkschulämter für die einzelnen Bekenntnisse. Die Aufhebung der Trennung der Bezirkschulaufsicht nach den Bekenntnissen bedeutet daher lediglich eine Anpassung an die Verhältnisse im übrigen Deutschen Reich und läßt den Charakter der württembergischen Bekenntnisschule als solcher unberührt. Sie ermöglicht zudem eine zweckmäßigere Einteilung der Aufsichtsbereiche.

Abonnieren Sie die Schwarzwälder Tageszeitung

bei Ihrem Postamt, beim Briefträger oder Postboten, bei unseren Agenten oder Austrägern, oder bei der Geschäftsstelle unseres Blattes.

Die Zusammenlegung des Evangelischen und des katholischen Oberkirchenräte zu einer Behörde sowie die Beibehaltung der getrennten Bezirkschulaufsicht dienen zugleich der Vereinfachung der Staatsverwaltung und bringen zusammen Ersparnisse von etwa 85.000 RM. jährlich.

Reichswahlminister Dr. Frick schreibt in dem Zeitungsartikel „Erziehung zum lebendigen Volk“ in der Schriftreihe „Die Erhebung. Dokumente zur Zeitgeschichte“ folgendes: „Im Zusammenhang mit Rosenlaude und Erbgelundheitslehre vermag die Schule auch durch Einführung in die Grundbegriffe der Familienforschung und durch Anleitung zu Auseinandersetzungen über die eigenen Vorfahren wertvolle Anregungen zu geben. Raum eine Wissenschaft ist derzeit geeignet, das Verständnis für rassistische und erbliche Zusammenhänge einerseits und für die blutmäßige Verbundenheit aller Volksgenossen andererseits zu fördern wie gerade die Familienforschung.“

„Während die gesunde deutsche Familie heute nicht mehr zwei Kinder im Durchschnitt dem Staate zur Verfügung stellt, findet man gerade bei Schwachsinnigen und Minderwertigen, ja besonders das auch Klingen mas, durchschnittlich die doppelte, oft sogar die dreifache Zahl. Das bedeutet aber, daß die bogebtere wertvolle Schicht von Generation zu Generation abnimmt und in wenigen Generationen nahezu völlig ausgelöscht sein wird, damit aber auch Leistung und deutsche Kultur.“

Die Gauleitung der NSDAP. zum Totensonntag

Stuttgart, 22. Nov. Die Gauleitung der NSDAP teilt uns mit: Der Totengedenktag findet bekanntlich in Württemberg nach dem Erlass des Würt. Staatsministeriums vom 15. November 1933 am nächsten Sonntag, dem 26. November, statt. In diesem Tage werden in allen Gemeinden des Landes öffentliche Totenfeiern abgehalten. Die politischen Dienststellen der NSDAP werden angewiesen, dort, wo noch nichts geschehen, sich sofort mit der SA, SS, HJ, den Krieger-, Militär- und Offiziersvereinen sowie den Gemeindevorständen in Verbindung zu setzen, um eine gemeinsame Feier zu veranstalten. In Stuttgart finden bekanntlich vormittags auf dem Waldfriedhof die Totengedenkfeier des Standorts der NSDAP, und nachmittags diejenige der Staatsregierung, Stadtverwaltung und der NS-Kriegsopfervereinerung statt. Nationalsozialisten! Zum erstenmal seit der Machtübernahme von Adolf Hitler steht das neue Deutschland an den Gräbern und den Denkmälern seiner toten Kameraden des Weltkrieges und der nationalen Erhebung. Das ganze Deutschland gedenkt in Eultur und Stolz seiner gefallenen Helden, die ihr Leben hingaben für ein neues und großes Vaterland, das heute zur Wirklichkeit geworden ist. Kameraden! Gedenkt der Toten in Dankbarkeit und Treue!

Der Holzheimer Mörder beugte die Tat allein

Holzheim O.A. Göppingen, 22. Nov. Im Laufe der Untersuchung des graußigen Verbrechens in Holzheim durch eine Gerichtskommission aus Göppingen und Beamte des Stuttgarter Nordbezirks wurde festgestellt, daß die turchbare Tat nicht erst am Montag, sondern schon am Sonntag nachmittag erfolgte, als die 14jährige Schwester Martha des Mörders, die im Verdacht der Mitwisserschaft des am Vater verübten Mordes stand, auf einem Spaziergang mit einer Freundin begriffen war. Der Mörder bezug die grausame Tat völlig allein und benachrichtigte keine Schwester und keine Verwandten erst als diese nach dem Verbleib des ermordeten Vaters suchen wollten. Auch die Verbrennung und Zerstückelung der Leiche, die er am Montag nachmittag aus der Abortgrube wieder hervorholte, besorgte der entmenschte Sohn allein und veranlaßte keine Schwester unter Zwang, das Feuer dafür anzusteden. Das Mädchen ist deshalb, da eine Mitwisserschaft an der rucklosen und heimlichen Tat sowie eine Beihilfe an der Beisetzung der Leiche nicht in Frage kommt, auf freieren Fuß gesetzt worden. An der Schilderung des sonstigen Hergangs des Verbrechens hat sich nichts geändert. Der Mörder zeigte noch keine Spur von Reue, sondern blieb bei der Erzählung der Tat und bei Gegenüberstellung der noch vorhandenen Leichenteile ebenso kaltblütig und roh wie am Montag abend, als er bei seiner blutigen und heimlichen Tat überfallen wurde. Die Holzheimer Bevölkerung nahm an dem Verlauf der Untersuchung regen Anteil, so daß an der Mordtate und am Rathaus umfangreiche Sicherungsmaßnahmen nötig waren. Der Täter wurde am Dienstag abend, nachdem die Untersuchung am Tatort abgeschlossen war, nach Stuttgart übergeführt. Es ist Haftbefehl gegen ihn erlassen. Bei seinem Abtransport trug der griffelste Mörder der barren Menge gegenüber ein spöttisches Lächeln zur Schau, so daß große Erbitterung herrschte. Man hofft, daß die gemeine und rucklose Tat bald ihre gerechte Sühne finden wird.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft württemb. Volksspiele

Stuttgart, 22. Nov. Die Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft württembergischer Volksschauspieler war von sämtlichen Spielstätten des Landes sowie einer großen Anzahl von Freunden der Volksschauspielerung besucht. Das Kultusministerium und die Gauleitung der NSDAP waren durch Dr. Fritz Cuhorst vertreten. Nach kurzen kritischen Reden der Herren Professor Dr. Meyer, Professor Dr. Fongz, Bierer, Mauerhauer, Dr. Cuhorst und Abteilungsleiter Könd über die im Sommer 1933 in Württemberg aufgeführten Spiele und einer daran anschließenden eingehenden Aussprache ergriß Oberingenieur Hepp, der verdienstvolle Spielleiter der Heidenheimer Volksschauspieler, das Wort zu dem im Mittelpunkt der Tagung stehenden Vortrag „Grundzüge über das Volksschauspiel“. Er beleuchtete das Wesen des Volksschauspiels als eines Dienstes an der Seele unseres Volkes. Den gegenwärtig stark propagierten Gedanken der Mischung von Berufs- und Laienspielern bei den Volksschauspielen, wobei der Laienspieler auf die Mitwirkung im Chor und in den Rollenbesetzungen zurückgedrängt werden soll, lehnte der Redner als dem Wesen des Volksschauspiels und dem Gedanken der Gemeinschaft aller Spielenden widersprechend ab. Oberingenieur Hepp schloß seine Ausführungen mit dem dringenden Wunsch nach einer baldigen Klärung und mit der Hoffnung, daß dem schwebenden Volksschauspiel, das im letzten Jahr über 80.000 Menschen das Erlebnis einer Volksschuld vermitteln durfte, die Fortführung seiner rein gemeinnützigen Arbeit ermöglicht würde. Nach längerer Aussprache wurden Dr. Cuhorst und Direktor Bäuerle vom Verein zur Förderung der Volksbildung von der Arbeitsgemeinschaft beauftragt, die im Interesse der Erhaltung weiterer württembergischer Volksschauspiele erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Erlass des Reichsarbeitsministers vom 8. November 1933 über ein weitherzigeres Verfahren bei der Einberufung von Kinderheimstätten in die für die Fortzubildung in Betracht kommenden Kreise bekommt keine besondere Bedeutung durch die darin ausgesprochene Bevorzugung der Kinderreichen. Nunmehr können auch Familien mit drei und Witwen mit zwei Kindern im weiteren Umfange berücksichtigt werden, auch wenn es sich um Lohnempfänger handelt. Auch bei den dem Mittelstand zuzurechnenden Familien mit mäßigem Einkommen ist der Anspruch auf die Fortzubildung in der Regel zu bejahen.

In Hamburg wurden 11 Mitglieder des früheren Roten Frontkämpferbundes verhaftet, die am 3. Dezember 1930 bei einem politischen Zusammenstoß den Polizeiwachmeister Kries erschossen haben.

Kommunistische Zentrale in Santander ausgehoben. In Santander wurde von der Polizei eine kommunistische Zentrale entdeckt und ausgehoben. In einem dort befindlichen Waffenlager sind u. a. 270 Bomben gefunden und beschlagnahmt worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wie Mussolini im Getreide-Ausschuß mitteilte, deckt die diesjährige italienische Getreideernte mit 81,2 Millionen Doppelzentnern (gegen 75 Millionen im Vorjahr) den Bedarf des Landes; die „Getreidekrise“ ist gewonnen.

Der Führer der Deutschen Studentenschaft veröffentlicht einen Aufruf für das Winterhilfswerk. In engster Zusammenarbeit mit allen Kreisen des Volkes soll jeder Student mit aller Kraft dafür sorgen helfen, der Not Einhalt zu gebieten.

Der Treuhänder der Arbeiter für Westfalen, Dr. Klein, wendet sich, wie das WZ-Büro meldet, in einem Erlass entschieden dagegen, daß einzelne Unternehmer sich nicht an die bestehenden Tarifverträge halten, weil sie den beteiligten Organisationen nicht angehören. Es könne nicht geduldet werden, daß irgendein Berufsgenosse sich auf Kosten seiner Mitarbeiter gegenüber seinen anderen Berufsgegnossen eigennützige Vorteile dadurch ergattert, daß er Preise und Tarife unterschreibe.

Im österreichischen Konzentrationslager Wellerodorf sind bisher 65 Männer und Frauen, darunter Nationalsozialisten aus Wien, Steiermark und Kärnten untergebracht worden. Infolge der mangelhaften Unterbringung sind einige Personen erkrankt.

Russisch-mandschurischer Grenzzwischenfall. Ein neuer russisch-mandschurischer Grenzzwischenfall wird aus der mandschurischen Hauptstadt Tschangschun gemeldet. Russische Truppen werden von den mandschurischen Behörden beschuldigt, zweieinhalb Kilometer tief in mandschurisches Gebiet eingedrungen zu sein und auf mandschurische Truppen geschossen zu haben.

1600 Frankfurter Junggeheulen sollen heiraten. Die Magistrats-Präsidenten Frankfurt a. M. teilt mit: Nachdem der Oberbürgermeister festgestellt hat, daß in der Stadtverwaltung noch 1600 ledige Personen als Beamte, Angestellte und Arbeiter beschäftigt sind, hat er aus staats- und bevölkerungspolitischen Gründen diesen aufgegeben, die Gründe, die einer Verheiratung entgegenstehen, mitzuteilen bzw. der Frage einer Heirat ernsthaft näherzutreten.

Baron von Echartstein ? Im Haag ist Baron von Echartstein im 71. Lebensjahr plötzlich an Herzschlag gestorben. Er war aktiver Gardeoffizier und wurde von Bismarck in den diplomatischen Dienst berufen. Unter Graf Haffeld war er als stellvert. Geschäftsträger in London tätig und hatte besonders gute persönliche Beziehungen zur Königin und zu König Eduard VII.

Strenge Kälte in Sibirien. Im Bezirk Irkutsk (Sibirien) sind außerordentlich starke Fröste eingetreten. In einigen Gegenden Sibiriens erreichte die Kälte bereits 35 Grad. Viele Menschen sind erkrankt.

Den Hungertod erlitten. Ein erschütterndes Bild bot sich am Wahlsonntag einigen SA-Leuten in Mainz, als sie ihr Schlepperboot in die Wohnung des alleinstehenden 62jährigen Holzbildhauers Karl Peter Klaus führten. Dort lag Klaus seit mehreren Tagen in schwerem Zustand darnieder und war, da sich niemand um ihn kümmerte, nahezu verhungert. In dem Schlafzimmer herrschte eine grauenhafte Unordnung und ein schauerhafter Geruch. Im Kopfschmerz des unglücklichen Menschen hatten sich Spinnen eingenistet und das Haar war von Spinnweben überzogen. Die SA-Leute sorgten für die sofortige Überführung in das Städt. Krankenhaus. Dort war jedoch jede ärztliche Kunst vergebens.

Buntes Allerlei

Tägliche Heiratsausichten

Dem Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege werden Ermittlungen über die Heiratsausichten der Frauen bekannt gegeben. Unter Hinweis auf feststehende Forschungsergebnisse werden drei Gesichtsmöglichkeiten dargestellt:

1. daß stets mehr Knaben als Mädchen geboren werden,
2. daß nach Abschluß größerer Kriege der Geburtenüberschuß der Knaben noch stärker sei als in gewöhnlichen Zeiten, und
3. daß trotz dieser Tatsachen das Verhältnis der weiblichen zur männlichen Bevölkerung im Laufe der Zeit nicht unbedeutend zugunsten der Männer verschoben werde. Die Ursache liege in der größeren Sterblichkeit der Männer, die schon mit einer erhöhten Säuglingssterblichkeit beginne und sich in der Folge bei allen Altersklassen wiederfinde.

Die Männer seien den Gefahren des Berufslebens stärker ausgesetzt und auch für Krankheiten anfälliger, wiederum zum großen Teil infolge des Berufslebens. Freuen habe z. B. 1932 insgesamt 31 Hundertjährige gehabt, von denen 21 Frauen und nur 10 Männer waren. Der Krieg habe den Frauenüberschuß erklärlicherweise erhöht. Anders sei die Lage für die weiblichen Personen, die jetzt das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Infolge des zunehmenden Knabengeburtensüberschusses und der Fortschritte der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit stimmten die jüngeren Jahrgänge beiderlei Geschlechts jetzt zahlenmäßig ungefähr überein. Die Frauen bis zu 30 Jahren hätten also so glänzende Heiratsausichten, wie sie bis hierher vielleicht nie gehabt hätten. Die Bestrebungen der Reichsregierung, die jungen Leute zur Eheschließung zu veranlassen und die jungen Mädchen aus dem Berufsleben herauszuziehen, seien jedenfalls, unter zahlenmäßigen Gesichtspunkten betrachtet, an keinerlei Grenzen gebunden.

Idyll im Park

In München. Im Englischen Garten. Auf einer gewissen Bank sitzt an schönen Tagen zu einer bestimmten Stunde eine Gruppe alter Männer, die sich gelegentlich über die Tagesereignisse unterhalten. Eines Morgens stellt sich ein gleichfalls schon betagter Unbekannter zu der Gesellschaft und findet freundliche Aufnahme. Aber bald fällt er den übrigen durch sein sonderbares Verhalten auf. Von Zeit zu Zeit holt der Fremde nämlich eine Uhr aus der linken Westentasche, prüft sie genau, steckt sie wieder fort. Dann zieht er aus der rechten Tasche gleichfalls eine Uhr, die er nicht weniger sorgfältig betrachtet als die erste. Niemand begreift, was das zu bedeuten habe. Schließlich kann einer der Alten keine Reue mehr zähmen: „Sagen Sie mal, Herr Nachbar, was soll das eigentlich, daß Sie immer auf zwei Uhren nach der Zeit sehen. Stellen Sie vielleicht wissenschaftliche Untersuchungen an?“ — „Aber keineswegs“, lautet die freundliche Antwort. „Sehen Sie, hier an dieser Uhr fehlt der große Zeiger, und an dieser hier — er zeigt die zweite Uhr hervor — der kleine. Wenn ich nun wissen will, wie spät es ist, muß ich natürlich beide Uhren zu Rate ziehen.“

Tokio hat 5,5 Millionen Einwohner

Nach den neuesten statistischen Erhebungen hat die japanische Hauptstadt zur Zeit 5 480 210 Einwohner, davon sind 2 894 330 Personen männlichen und 2 585 880 weiblichen Geschlechts. Seit dem 1. Oktober des vergangenen Jahres hat sich die Einwohnerzahl Tokios um 174 790 Personen vermehrt. Damit nimmt Tokio unter den größten Städten der Erde nach New York und London die dritte Stelle ein.

Ein 60 Jahre alter Pudding

Ein Geburtstagsfest, das kürzlich in Neugorf gefeiert wurde, hatte die Wirkung eines sensationellen Ereignisses. Vor 60 Jahren hatte eine alte Dame aus der amerikanischen Hauptstadt beschlossen, anlässlich der Geburt ihres ersten Entelkinds einen wundervollen Pudding zu backen, ein Meisterwerk der Zuckerkunst. Sie übergab den Eltern des Kindes das süße Geschenk mit der ausdrücklichen Bedingung, daß das Kind den Pudding erst nach 60 Jahren essen dürfe. Auf den skeptischen Einwand der Mutter entgegnete die alte Dame, daß der Pudding ebenso wie Wein die Eigenschaft habe erst den richtigen Geschmack zu gewinnen, wenn er gut abgelagert sei. Die Familie erfüllte also den Wunsch der Großmutter und bewahrte den Pudding auf. Jetzt ist das Entelkind inzwischen selbst 60 Jahre alt und Großmutter geworden. Zur Geburtstagsfeier wurde die ganze Verwandtschaft eingeladen, und feierlich brachte man den 60 Jahre alten Pudding, den man genau nach den Anweisungen der Spenderin konzentriert hatte, auf den Tisch. Mißtrauisch betrachtete man das Badewort, bis sich endlich die Hausfrau ein Herz faßte und kostete. Der Pudding schmeckte ausgezeichnet und wurde nun unter diesen „Ahs“ und „Ohs“ der Bewunderung verzehrt. Die Hausfrauen von Neugorf zerbrechen sich nun die Köpfe darüber, nach welchem geheimnisvollen Rezept dieser wunderbare Pudding hergestellt wurde.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Personalveränderungen und Beförderungen in der NSDAP. bei der NSDAP, Kreis Freudenstadt

Zum Kreisgeschäftsführer wird der Stadtwalter Pg. Anton Albert, Jollasheim, bisher noch in Klosterreichenbach, ernannt. Pg. Gontjer ist sein Stellvertreter und behält die Ortsgruppenleiterverwaltung bei.

Gleichzeitig wird Pg. Albert zum Kreispropagandaleiter bestellt. Pg. Albert wird in nächster Zeit seinen Wohnsitz nach Freudenstadt verlegen.

Zum Kreisbildungsleiter wird Pg. Studienassessor Schänzlin bestimmt.

NS.-Hago-Amtswalter

Nächsten Samstag, den 25. November, nachmittags 3 Uhr, findet im Ballsaal in Stuttgart eine Gauamtswaltertagung statt, an der sämtliche Amtswalter der NS.-Hago teilzunehmen haben. Es finden dann abends noch Sondertagungen für die Kassiere, Pressewart und Propagandaleiter des Kreises sowie der Ortsgruppen statt. Die Tagungsräume der Sondertagungen werden bei der Einfahrt bekanntgegeben. Die Teilnahme an den Tagungen ist Pflicht für jeden Amtswalter. Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen und zwar nur von der Gauleitung angenommen. Die Gauleitung hat den Präsidenten des Reichsverbandes des deutschen Handwerks Pg. von Kretschmar gebeten, in dieser Gauamtswaltertagung zu sprechen. Am Sonntag, den 26. November, vormittags 10 Uhr, findet eine gemeinsame Besichtigung der Braunen Messe unter Führung von Pg. Fischer und Pg. Kierings statt. Die Ortsgruppenleiter melden bis spätestens Donnerstagabend 6 Uhr die Zahl der Amtswalter, die an der Tagung teilnehmen. Voraussichtlich Abfahrt Samstag 12.30 Uhr. R a t t.

Letzte Nachrichten

Marineflugzeug abgestürzt

Kopenhagen, 21. November. Ein dänisches Marineflugzeug wurde auf dem Fluge von Slagen nach Kopenhagen in der Nähe von Göteborg infolge Benzinmangels von seinen beiden Insassen durch Fallschirmab sprung verlassen. Der Pilot kam unversehrt auf dem Boden an. Der Mechaniker, dessen Fallschirm sich an der abstürzenden Maschine verfangen, kam ums Leben. Die Maschine wurde zertrümmert.

Ein Nationalsozialist in Oesterreich erschossen

Wien, 21. November. Bei einem Fluchtversuch aus dem Konzentrationslager Mollersdorf wurde gestern ein Nationalsozialist erschossen.

Die Verfolgung der Nationalsozialisten in Oesterreich

Wien, 21. November. Die Verfolgungen der österreichischen Nationalsozialisten durch die Behörden nehmen ihren Fortgang. In Krems an der Donau wurde Oberleutnant Christian, der sich im Weltkrieg als Flieger besonders ausgezeichnet hat, wegen angeblicher Betätigung für die NSDAP, mit Arrest bestraft. — In Vorarlberg sind nach einer amtlichen Statistik seit dem 1. August d. J. 113 Personen wegen parteipolitischer Betätigung mit Arreststrafen und Geldbußen bestraft worden. Hierbei handelt es sich fast ohne Ausnahme um Nationalsozialisten.

Wetter für Freitag

Im Osten liegt noch Hochdruck, im Westen eine Depression, die an Einfluss etwas gewonnen hat. Für Freitag ist wieder etwas mehr bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Lauf.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Schlecht Wetter droht! Jetzt, wo schneende Kälte und nebliges Wetter miteinander abwechseln, braucht die Haut besondere Pflege, soll sie nicht rülpig und spröde werden. Bei dem Hinausgehen findet die Haut in Leotrem, der tief in die Haut eindringt, einen idealen Schutz gegen alle Witterungseinflüsse. Durch seinen Gehalt an natürlichen Sonnen-Vitamin fördert Leotrem zugleich den Aufbau der Haut. Machen Sie sich heute einen Versuch! Dosen zu 90, 50, 22, 15 Pfg. in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Zum Totensonntag

empfiehlt

Grabschmuck aller Art in gediegener Ausführung

so wie

Topfpflanzen und Schnittblumen

Heinrich Walz

Altensteig, Telefon 216.



la Snyer Ferkel und starke Läufer Schweine

treffen jede Woche bei mir ein. Bei äußerst billigen Preisen sofortige Lieferung jeder Stückzahl frei Bahnstation evtl. Zufuhr frei Haus. Verlangen Sie bitte Offerte.

Frisch eingetroffen:



- Schellfisch o. Kopf
- Cablau o. Kopf
- Cablaufilet
- Goldbarschfilet
- Büchlinge geräuchert

bei Chr. Burghard jr.

Losungen

Preis 65 und 80 S

Vorrätig in der

Buchhandlung Lauf Altensteig und Nagold

Adventskerzen mit Halter

empfiehlt

Chr. Schmid, Altensteig Seifenhanlung

Inserate

erbitten wir uns frühzeitig

LUGER Nachf.

INH.: E. RIEDEL

Fleische Gereichte:

- Rablau o. Kopf
- Schellfische o. Kopf
- Rablau-Filet
- Büchlinge

